

Trump verändert sich in Ukrainefragen: Große Bedeutung, aber nicht für Putin

Trump hat seine Haltung zum Ukraine-Konflikt in den letzten 50 Tagen deutlich verändert. Doch bleibt fraglich, ob dies Putins Strategie beeinflusst. Was bedeutet dieser Kurswechsel für den Konflikt?



Neue Entwicklungen am Dienstag verstärkten die Vorstellung, dass Präsident Donald Trump seine Sicht auf den Ukraine-Krieg **deutlich verändert** hat.

Herausfordernde Zeit für die Ukraine

Doch sein kurzes Zeitfenster und das Fehlen von konkreten Maßnahmen, die er für die Ukraine ergreifen wird – typische Merkmale seiner Führung – bedeuten, dass der entscheidende Faktor, der einem Ende des Konflikts im Wege steht, unverändert bleibt. Es gibt wenig Grund zu der Annahme, dass

der russische Präsident Wladimir Putin seine eigenen Berechnungen bezüglich eines Krieges, den er als historischen Imperativ sieht und der für ihn politisch existenziell sein könnte, ändern wird.

Für die Ukraine gibt es positive Entwicklungen

Dennoch haben sich einige Dinge unbestreitbar geändert. Die schlimmsten Befürchtungen, was die ersten sechs Monate von Trumps zweiter Amtszeit für die Ukraine bedeuten könnten, blieben aus. Diese Einschätzung lässt die ukrainischen Zivilisten, die durch Russlands kürzliche tödliche Eskalation von Drohnen- und Raketenangriffen ums Leben kamen, jedoch unberücksichtigt. Trump hat sich nicht von seinem ehemaligen Freund Putin abgewandt. Er hat Europa nicht im Stich gelassen, während Russland zunehmend expansiv agiert – dies ist der schlimmste Landkrieg auf dem Kontinent seit dem Zweiten Weltkrieg. Trump scheint NATO gegenüber wohlwollender eingestellt zu sein als in den vergangenen Jahren.

Die geopolitische Situation der Ukraine

Die Ukraine steht vor der Möglichkeit, während einer russischen Sommeroffensive an Territorium zu verlieren und die Schrecken zu erleiden, die die Zivilbevölkerung tragen muss. Diplomatisch befindet sie sich jedoch in einer günstigeren Position unter der Trump-Administration, als es damals unter Präsident Wolodymyr Selenskyj bei seinem Besuch im Oval Office im Februar zu befürchten war. Dies bedeutet, dass die Hoffnung auf das Überleben als unabhängiger, souveräner Staat gestiegen ist.

Trump und die Unterstützung für die Ukraine

Trumps Feindseligkeit gegenüber Kiew und seine Bedenken, US-Hilfe in ein Schlamassel im Stil des Ersten Weltkriegs zu

pumpen, könnten größtenteils aus seiner Enttäuschung herrühren, dass Putin seine Friedenspläne, die zugunsten des Kremls ausgerichtet waren, abgelehnt hat. Doch er hat sich inzwischen von der Vorstellung verabschiedet, dass er Putin allein durch seine Persönlichkeit nach seinem Willen biegen könnte. Indem er Patriot-Raketen an Kiew verspricht – die Trump am Dienstag als „bereits geliefert“ bezeichnete – und offen für neue Russland-Sanktionen im Kongress ist, hat er dem amerikanischen Friedensprozess zusätzlichen Schwung verliehen.

Erwartungen neu kalibrieren

Trumps Kurswechsel wird es allen Seiten ermöglichen, sich auf neue Realitäten einzustellen. Auch wenn **CNN-Reporter Matthew Chance bemerkte**, dass Trumps 50-Tage-Frist für Moskau, um Friedensgespräche zu führen, eine siebenwöchige Möglichkeit für die Skeptiker in Moskau darstellt, so viele Gewinne wie möglich zu sichern, indem sie Feuer und Tod über die Ukraine bringen.

Optimismus und die geopolitische Landschaft

Trotzdem hat Trump sich Zeit gegeben, um zu überlegen, wohin er in Bezug auf die Ukraine gehen will. Die NATO-Staaten können ihren eigenen Nutzen für Trump nach einem erfolgreichen Gipfel erhöhen. Selenskyj kann versuchen, mehr Wohlwollen bei Trump aufzubauen, um seinen Ansatz für zukünftige Friedensverhandlungen zu gestalten – obwohl seine Erfahrung im Oval Office eine Warnung sein sollte, den Präsidenten nicht zu sehr zu drängen.

Putin und die Kriegsführung

Und während die Vorbehalte über Putins Bereitschaft, einen unendlichen Krieg zu führen, weiterhin bestehen, gibt es eine

kleine Chance, dass er in den nächsten Wochen bereit ist, über einen Ausweg von US-Seite nachzudenken, der ihm möglicherweise das eroberte Territorium überlässt und es als Sieg für den russischen Stolz und die Sicherheit sowie als Zurückweisung des Westens inszenieren kann. Trump zeigte sich am Dienstag optimistisch und verteidigte den Zeitrahmen des Ultimatums. „Viele Meinungen ändern sich sehr schnell – es könnten nicht 50 Tage sein, vielleicht sogar viel früher“, sagte der Präsident.

Wie lange wird Trumps neue Sichtweise dauern?

Es wäre unklug anzunehmen, dass Trumps Entfremdung von Putin dauerhaft ist. Sein Ärger scheint größtenteils aus der Enttäuschung zu stammen, dass Putin ihm keinen Gewinn mit einem Friedensabkommen beschert hat, das ihm möglicherweise den Friedensnobelpreis einbringen könnte – nicht aus einem tiefen sentimental oder geopolitischen Interesse an den Auswirkungen, die ein Verlassen der Ukraine haben könnte. Und wie gewohnt hat der Präsident frühere heftige Kritiken an dem russischen Führer gemildert. Nachdem er Putins Aussagen letzte Woche als „Bullsh*t“ bezeichnet hatte, sagte Trump am Montag gegenüber der BBC: „Ich bin noch nicht mit ihm fertig.“

Politische Risiken und Entscheidungen

Trump ist transaktionsorientiert, agiert in kurzen Zeitfenstern und versucht ständig, kleine Siege zu erzielen, die er hervorheben kann. Wenn er also beschließt, nächsten Monat einen Gipfel mit Putin abzuhalten oder verärgert über eine neue wahrgenommene Kränkung von Selenskyj wird, wäre das niemanden überraschend.

„Meine Sorge ist, dass Donald Trump sehr schnell umgestimmt werden kann“, sagte Sabrina Singh, ehemalige Stellvertreterin

der Pressesprecherin des Pentagons, die jetzt Kommentatorin für internationale Angelegenheiten bei CNN ist.

„Ich befürchte, es ist nur eine Frage der Zeit, bis es einen weiteren Anruf zwischen Donald Trump und Wladimir Putin gibt, bei dem Putin irgendwelche Zugeständnisse macht und einen vorübergehenden fünf Tage währenden Waffenstillstand anbietet und dann sagt: ‚Die Ukraine hat diesen Waffenstillstand verletzt, also setzen wir den Krieg fort‘,“ sagte Singh in der CNN News Central.

Entwicklung der Unterstützung für die Ukraine

Dennoch ist Trumps Positionswechsel von Bedeutung. Mit der schnellen Umsetzung seines Versprechens, „Top-Waffen“ an die Ukraine zu liefern, macht er einen großen Schritt. **Patriot-Raketenabwehrsysteme** könnten viele zivile Leben retten. Doch Trump geht ein politisches Risiko ein, indem er den Skeptizismus gegenüber der Ukraine, den viele seiner MAGA-Anhänger hegen, hinter sich lässt.

Erweiterte Sanktionen und geopolitische Folgen

Trump hat auch eine größere Offenheit für Sanktionen gezeigt. Der Handel zwischen den USA und Russland ist derzeit winzig; daher werden bilaterale Strafmaßnahmen wenig Auswirkungen haben. Wenn Trump jedoch tatsächlich mit der Drohung, sekundäre Sanktionen gegen Länder zu verhängen, die russische Produkte kaufen, ernst macht – **insbesondere bei Energieexporten** –, könnte er die Wirtschaft Moskaus und die Kriegsmaschinerie ersticken. Allerdings stellt sich die Frage, ob er wirklich Indien und China ins Visier nehmen würde – zwei führende Abnehmer russischer Waren, was die US-Beziehungen zu diesen Großmächten erheblich stören und die globale Wirtschaft destabilisieren könnte. Seine wechselhafte

Geschichte in Bezug auf Zölle und Handelskrieg deutet darauf hin, dass dies unwahrscheinlich ist. Moskau könnte darauf hoffen.

Waffenlieferungen und Trumps Position

Darüber hinaus spielt es eine Rolle, welche zusätzlichen Waffen Trump möglicherweise an die Ukraine senden wird. Die optimistischsten Unterstützer waren am Dienstag begeistert, als die Financial Times berichtete, dass der Präsident Selenskyj in einem Telefonat nach Kiews Fähigkeit fragte, sowohl Moskau als auch St. Petersburg ins Visier zu nehmen. Trump **dämpfte jedoch die Spekulationen** am Dienstag, obwohl Mitarbeiter CNN mitteilten, dass er bestimmte Arten von Offensivwaffen, die er bisher nicht bereitstellen wollte, nicht ausgeschlossen hat.

„Nein, er sollte Moskau nicht ins Visier nehmen“, sagte Trump gegenüber Reportern mit Bezug auf Selenskyj. „Ich bin auf keiner Seite. Wisst ihr, auf wessen Seite ich bin? Auf der Seite der Menschheit.“

NATO und Trumps neue Sichtweise

Obwohl er das nicht gern zugibt, steht der Präsident an einem ähnlichen Punkt wie sein Vorgänger, Präsident Joe Biden. Er überlegt, wie weit er Putin herausfordern kann, während er explosive Schritte vermeidet, die seine unsichtbaren roten Linien überschreiten und den Krieg ausweiten könnten.

NATO und die Unterstützung Europas

Trumps neue Toleranz und sogar Wertschätzung für die NATO resultieren aus echten Ängsten, dass seine neue Amtszeit ein politisches Erdbeben eines US-Rückzugs auslösen könnte. Dafür gebührt den stillen Diplomaten, britischen Premierminister Keir Starmer und dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron, die an Trump gearbeitet und Zelensky beraten haben, die alle in

den letzten Monaten den richtigen Ansatz zur Ansprache der USA verfolgt haben.

NATO-Generalsekretär Mark Rutte hingegen orchestrierte einen Allianzgipfel in den Niederlanden im letzten Monat, der für den Präsidenten einen politischen Triumph darstellte. Ein Abkommen, dass die NATO-Staaten bis 2035 5 % des BIP für Verteidigung ausgeben, erlaubte Trump zu argumentieren, dass er Europa dazu gebracht hat, ernsthaft anzuschaffen, um sich selbst zu schützen und die Last für die USA zu mildern.

NATO als diplomatisches Mittel

Neben Rutte im Oval Office lobte Trump den europäischen Geist im Krieg gegen die Ukraine und fügte hinzu: „Letztendlich ist ein starkes Europa eine sehr gute Sache – es ist eine sehr gute Sache.“ Heute löst die NATO ein weiteres politisches Problem für den Präsidenten. Sie wird effektiv als Plattform genutzt, um Patriot-Raketen nach Kiew zu senden. Europäische Länder schicken die Batterien nach Kiew, nachdem die NATO-Verbündeten aus den USA Ersatz beschaffen werden.

Ein neues Kapitel in der US-Innenpolitik

Rutte stellte diesen diplomatischen Tanz als weiteren Sieg für Trump dar. „Herr Präsident, lieber Donald, das ist wirklich groß, das ist wirklich groß“, sagte Rutte, dessen Lob von vielen als Schmeichelei wahrgenommen wird, während Trump es offen aufnimmt. „Sie haben mich am Donnerstag angerufen und mir gesagt, dass Sie eine Entscheidung getroffen haben, und diese Entscheidung ist, dass Sie wollen, dass die Ukraine (das hat), was sie benötigt, um sich gegen Russland zu verteidigen – aber Sie wollen, dass die Europäer dafür bezahlen, was völlig logisch ist“, sagte Rutte.

Wichtige Entscheidungen im Kongress

Der NATO-Kanal bietet Trump zumindest einen symbolischen Abstand, während er Waffen für den Einsatz im Krieg gegen Russland nach Ukraine sendet. Er erlaubt ein gewisses Maß an plausibler Bestreitbarkeit, wenn MAGA-Aktivisten nicht zustimmen. Und es befriedigt Trumps Besessenheit, ein gutes Geschäft abzuschließen. Erwarten Sie, dass er argumentiert, er habe neue Verkäufe und sogar Arbeitsplätze für US-Verteidigungsarbeiter gesichert.

Neuer Wind auf Capitol Hill

Die Atmosphäre auf Capitol Hill ändert sich ebenfalls. Ein Vorstoß zur Verhängung strengerer Sanktionen gegen Russland hatte bereits starke parteiübergreifende Unterstützung im Senat, und Trump hat gezeigt, dass er Mehrheiten im Repräsentantenhaus für seine Prioritäten mobilisieren kann. Trump-Verbündeter Senator Lindsey Graham und sein demokratischer Mitunterzeichner Senator Richard Blumenthal erklärten am Montag, dass ihr Gesetzentwurf als „echter exekutiver Hammer“ zur Isolation Russlands dienen könnte. Doch die Maßnahme könnte innerhalb der GOP-Basis Widerstand hervorrufen, wobei Trump bereits einige Anhänger wegen des **Jeffrey Epstein-Falls** verärgert.

Senator Josh Hawley aus Missouri, der gegen weitere Hilfe für die Ukraine ist, äußerte am Dienstag, dass er keine dringende Notwendigkeit für ein Gesetz sieht, da Trump bereits angekündigt hat, Sanktionen gegen Russland und sogar sekundäre Strafen gegen Indien und China zu verhängen. Senator Rand Paul aus Kentucky kritisierte die Initiative als „eines der gefährlichsten Gesetze, die jemals dem Senat vorgelegt wurden“. Er prognostizierte eine vollständige Handelsunterbrechung mit China, Indien und der Türkei, falls diese von US-Sanktionen betroffen würden.

Aktuelle geopolitische Lage

Die Innenpolitik von Trumps Ukraine-Wende ist also noch nicht

vollständig geklärt. Und ebenso wenig ist die geopolitische Situation definitiv. Trump hat eine härtere Politik gegenüber Putin angenommen, aber sie ist nicht endgültig oder garantiert von Dauer. Das Ausmaß zukünftiger US-Militärunterstützung für die Ukraine bleibt unklar, auch wenn die Regierung Kiews in besserem Ansehen bei dem Präsidenten steht als je zuvor. Europäische NATO-Staaten können zwar aufatmen, doch die Handelskrieg-Drohungen haben einen tiefen transatlantischen Riss verursacht.

All dies bedeutet, dass Putins entscheidende Berechnung schon immer war – dass er den West gegenüber im Ukraine-Krieg überdauern kann – und es scheint unwahrscheinlich, dass sich dies signifikant ändern wird.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at